



## Transkript zum Erklärfilm „Feier des Schabbats“

Expertin:	Nurith Schönfeld, Lehrerin für jüdische Religion
Datum der Aufnahme:	1. Oktober 2021
Dauer der Aufnahme:	5:53 min
Dreh und Schnitt:	Anke Kaloudis

**Off-Kommentar:** Der Schabbat ist der jüdische Ruhetag. Worin unterscheidet er sich von den anderen Tagen? Was macht ihn besonders? Schabbat feiert man gemeinsam mit seiner Familie zuhause und in der Synagoge<sup>1</sup>. Am Freitag wird er vorbereitet. Alles Notwendige wird eingekauft, und es wird alles gründlich geputzt. Nachdem alles vorbereitet ist, wäscht man sich, zieht sich schick an und deckt den Tisch.

**Nurith Schönfeld:** Der Schabbat ist also eine heilige<sup>2</sup> Zeit. Und damit man die heilige Zeit für sich von den übrigen Werktagen unterscheidet, hat man Zeichen, die zeigen, dass jetzt die heilige Zeit anfängt. Es beginnt damit, dass man am Freitagabend die Kerzen anzündet. In der Regel sind es zwei Kerzen, es gibt aber auch Familien, die für jedes Familienmitglied eine Kerze anzünden. Und dieses Licht, das mit einem Segen angezündet wird, signalisiert, dass jetzt die heilige Zeit anfängt. *Baruch ata Adonai...*<sup>3</sup>

Die Begrüßung vom Schabbat am Freitagabend nennt man „Kabbalat Schabbat“, also den Empfang des Schabbats. Und weil das so ein sinnlicher Moment ist, hat man solche Vorstellungen wie bei einer Hochzeit. Der schönste Moment bei einer Hochzeit ist, wenn die Braut kommt. Alle freuen sich. Und es gibt auch in der Synagoge zur Begrüßung des Schabbats ein Lied, in dem der Schabbat mit einer Braut verglichen wird.

**Off-Kommentar:** Am Ende des Gottesdienstes oder zuhause am festlich gedeckten Tisch wird der Kiddusch<sup>4</sup> gesprochen. Das ist ein Segensspruch<sup>5</sup>, der den Schabbat heiligt.

**Nurith Schönfeld:** Kiddusch kommt vom Wort Kaddesch und bedeutet heiligen. Man heiligt im Grunde genommen auch die Mahlzeit. Dazu braucht man Wein oder Traubensaft sowie Brot. Außerdem gibt es dazu Segenssprüche<sup>5</sup> und man spricht noch einen Text passend zum Schabbat: Wir erinnern uns daran, dass Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen hat und am siebten Tag geruht hat. Und jetzt ist Schabbat, und wir heiligen diese Zeit, indem wir es uns gut gehen lassen und nicht arbeiten.

**Off-Kommentar:** Der Samstag, der eigentliche Schabbat, beginnt mit dem Morgengottesdienst in der Synagoge.



**Nurith Schönfeld:** Ja, man beginnt mit dem Morgengebet am Samstag früh und im Anschluss daran liest man ein Stück aus der Tora<sup>6</sup>. Die Idee, warum man ein Stück aus der Tora liest, ist, dass man Tora jeden Tag lernen soll. Aber wer hat denn schon Zeit, jeden Tag Tora zu lernen? Also hat man sich überlegt, dass, wenn am Schabbat keiner arbeiten muss und in die Synagoge geht, alle zusammen Tora lernen. Da gibt es auch keine Ausrede! Wenn man ganz fleißig jeden Schabbat in die Synagoge geht, hat man innerhalb eines Jahres die ganze Tora gelernt oder gehört. Und somit lernen nicht nur die Kinder in der Schule Tora, sondern auch die Erwachsenen, die die ganze Woche arbeiten müssen, lernen durch die Tora-Lesung ihr Leben lang Tora.

**Off-Kommentar:** Anschließend verbringt man den Tag mit seiner Familie. Der Tag dient der Erholung und der Ruhe. Eltern und Kinder schalten ihre Smartphones aus, kommen zur Ruhe und verbringen gemeinsam ihre Zeit. Der Schabbat ist für Juden und Jüdinnen heilig. Er ist ein besonderer Tag für die Familie.

**Nurith Schönfeld:** Ja, wenn man manchmal Schülern erzählt, man solle sein Smartphone ausschalten oder nicht am PC spielen oder fernsehen, dann stöhnen alle. Aber eigentlich ist das wirklich eine schöne Zeit.

**Off-Kommentar:** Der Schabbat endet am Samstag, wenn es dunkel wird mit der Hawdala-Zeremonie.

**Nurith Schönfeld:** Das Wort „Hawdala“ kann man im Deutschen mit Unterscheidung übersetzen. Damit ist das Ende vom Schabbat gemeint. Wir unterscheiden die heilige Zeit, die jetzt endet, vom Wochentag oder Alltag, der jetzt auf uns zukommt. Weil das so traurig ist, dass wir jetzt wieder arbeiten müssen und der Alltag beginnt, ist das eine Zeremonie<sup>7</sup>, die auch diese Wehmut<sup>8</sup> ein bisschen ausdrückt. Wir haben auch noch einmal den Wein, so wie am Anfang beim „Kabbalat Schabbat“. Wir haben auch eine Kerze. Die sieht aber ganz anders aus. Sie ist geflochten. Es sind nicht zwei einzelne Kerzen, sondern es ist eine Art Fackel. Und wir haben vor allem etwas, das gut riecht. Das soll uns an die Atmosphäre erinnern, die wir am Schabbat haben. Und zu all diesen drei Dingen, dem Wein, dem Licht mit der Kerze und diesem Geruch, diesem Gewürz, sagen wir einen Segen. Damit verabschieden wir uns eigentlich vom Schabbat und versuchen nochmal die Atmosphäre einzusatmen. Das Zeichen, dass die heilige Zeit, also der Schabbat, zu Ende ist, ist der Moment, wo man ein bisschen von dem Wein auf einen Teller gießt, und die Kerze darin erlischt. Und dann ist der Schabbat aus.